

Kuchenmeister spart nachhaltig

Direkte Kosten-Nutzen-Rechnung aufgestellt - Weniger Umweltbelastung und höhere Zufriedenheit

Soest. Der westfälische Backwarenproduzent Kuchenmeister investiert seit vielen Jahren in Nachhaltigkeit. Jetzt hat Firmenchef Hans-Günter Trockels sich den ökonomischen Sinn einzelner Maßnahmen ausrechnen lassen.

Gutes tun ist das Eine, für Unternehmer ist es zudem sehr überzeugend, wenn durch nachhaltiges Handeln auch wirtschaftliche Vorteile zu erzielen sind. Zusammen mit dem ZNU (Zentrum für nachhaltige Unternehmensentwicklung der Universität Witten-Herdecke) hat Kuchenmeister-Geschäftsführer Hans-Günter Trockels in einem Pilotprojekt eine komplette Kosten-Nutzen-Rechnung erstellt.

Konkret investiert wurde unter anderem in die Nutzung der Backschwaden und in einen klimafreundlichen Fuhrpark. Der Nutzen solcher Maßnahmen ist dann bis ins Detail ausgeleuchtet worden. Akribisch sind alle Posten, die der ZNU-Standard identifiziert, abgeprüft worden. Welche Effekte sind überhaupt monetär erfassbar, welche nur ideell?

So fällt in den großen Backstraßen



FOTO: KUCHENMEISTER

Fit für die letzte Meile:
Kuchenmeister-Fahrer bleiben auch abends mobil

des Betriebes heiße Abluft an, die desodoriert werden kann und deren Hitze sich zur Wärmerückgewinnung eignet. Das überzeugende Ergebnis: Die Hälfte der Investition wurde bereits im ersten Jahr an Energiekosten eingespart, ein ROI von 24 Monaten.

Im Fuhrpark wurden mit Erdgas und Flüssiggas betriebene Lkw eingesetzt mit deutlich verminderten CO₂-Emissionen pro Fahrzeug. Zusammen mit Investitionen in Fahrerschulungen für klimafreundliches Fahren lag der Nutzen gut 20 Prozent höher als der Aufwand. Der besondere Clou, dass für die Lkw-Fahrer auch Fahrräder bereitgestellt wurden, mit denen sie auf den Rastplätzen abends sogar noch eigene Touren unternehmen können, fällt unter die Rubrik „nicht monetär erfassbarer Gesundheitsnutzen.“

Für die Systematik, wie Kosten ganzheitlich betrachtet werden können, bestehe weiter Forschungsbedarf, erklärt ZNU-Zentrumsleiter Axel Kölle. Die Kosten könne man in neun von zehn Kategorien erfassen, den geldwerten Nutzen nur in vier von zehn. Aspekte wie Menschenrechte, Gesundheit, Demografie oder auch Biodiversität und Gesellschaft werden

verbessert, aber nicht finanziell bewertet. Und ob nachhaltige Produkte die Stimmung für eine Einlistung im Handel befördern, ist auch schwer einzuschätzen, aber sie tun es.

Trockels ist mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Sie zeigen, dass man „mit kleinen Beträgen viel erreichen kann.“ Einem analysierten deutlich siebenstelligen Investment stand insgesamt ein berechenbarer Nutzen von 36 Prozent über dem Einsatz gegenüber. Was für Trockels auch wichtig ist: Die Fluktuation bewegt sich 40 Prozent unter dem Branchenschnitt. Für ihn ist klar: „Nachhaltigkeit tut dem Unternehmen gut.“ *bb/lz 06-14*

Zehn Kategorien

- Nachhaltige Unternehmensführung
- Klima/Energie
- Ressourcen
- Biodiversität/Tierwohl
- Nachhaltige Wertschöpfung
- Qualität/Verbraucherschutz
- Gesellschaftliche Einflussnahme
- Menschenrechte
- Gesundheit
- Demografie/Diversity

Quelle: ZNU

Zukunftskonferenz

Auf der VI. Zukunftskonferenz Food des ZNU steht am 5. März in Witten die Frage „Wie können wir gemeinsam nachhaltiger werden?“ im Mittelpunkt. Hans-Günter Trockels wird dort seine Ergebnisse vorstellen. Als weitere Referenten treten auf: Heiko Hutmacher, Metro, Martina Sandrock, Iglo, und Michael Durach, Develey. Information: www.uni-wh.de.